

Abschlussbericht
Praxisklasse Hauptschule Sophienstraße
2017/2018

Verfasserin: Laura Kallmeier

Adresse: VHS Arbeit und Beruf GmbH
Heydenstr. 2
38100 Braunschweig

Web: www.vhs-braunschweig.de

Inhalt:

1. Konzept
2. Ziele
3. Aufnahmevoraussetzungen
4. Schülerstruktur
5. Berufswünsche der Schülerinnen und Schüler
6. Beratung und Begleitung
7. Praktikum und Übergang in Ausbildung sowie Bildungsabschlüsse
8. Vergleich mit Parallelklassen des 10. Jahrgangs der Hauptschule
Sophienstraße
9. Theaterprojekt „Durchstarten ins Berufsleben“ des Theaterpädagogischen
Zentrums Braunschweig
10. Förderangebot für Prüfungen, Klausuren, Deutschkenntnisse
11. Fazit

1. Konzept

Das Projekt „Praxisklasse“ der Stadt Braunschweig, der Landesschulbehörde Niedersachsen und der Hauptschule Sophienstraße, in Kooperation mit der VHS Arbeit und Beruf GmbH, begann erstmals im Schuljahr 2014/2015 an der Hauptschule Sophienstraße in Braunschweig.

Die Praxisklasse ist eine normale 10. Klasse der Hauptschule Sophienstraße, mit einem entscheidenden Unterschied: Die Schülerinnen und Schüler¹ erhalten die Möglichkeit, während der Schulzeit, berufspraktische Erfahrungen zu sammeln und sich auf eine Ausbildung vorzubereiten.

Die SchülerInnen haben an drei Tagen² in der Woche regulär Unterricht in der Schule und an zwei Tagen³ sammeln sie berufspraktische Erfahrungen in den Betrieben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer⁴ genießen den Vorteil der doppelten Besetzung, d.h. Klassenlehrerin und Sozialpädagogin arbeiten als Team im Unterricht und auch bei der Begleitung, sowie Betreuung der SchülerInnen in den Praktikumsbetrieben.

Ferner sind pädagogische und schulische Projekte (z.B. theaterpädagogisches Projekt, Prüfungsvorbereitungen, Nachhilfe, Gruppenbildungsmaßnahmen durch Ausflüge etc.) Bestandteile der Unterrichtsinhalte der Praxisklasse.

2. Ziele

Die Praxisklasse an der Hauptschule Sophienstraße verfolgt zwei Hauptziele:

- a) Der Erwerb von berufspraktischen Erfahrungen mit Übergang in eine Ausbildung:

Im Rahmen des Praktikums erwerben die SchülerInnen berufspraktische Erfahrungen mit dem Idealziel, über das Betriebspraktikum in eine Ausbildung einzumünden. Hierzu gehen die TeilnehmerInnen an zwei Unterrichtstagen in ihre Betriebe und absolvieren das Praktikum. Bei den Praktikumsbetrieben handelt es sich um örtliche Klein- und Mittelbetrieb mit Ausbildungsberechtigung.

Nach gemeinsamer Absprache und Planung mit der Klassenlehrerin und der Schulleitung wurden die Praxistage bewusst auf Mittwoch und Donnerstag gesetzt, um den SchülerInnen die Möglichkeit zu geben, vor und nach den Praxistagen, in der Schule mit Sozialpädagogen und Lehrkräften, aber auch mit den Mit-

¹ Zur Vereinfachung wird im nachfolgenden Text das „Schülerinnen und Schüler“ durch „SchülerInnen“ ersetzt.

² Die drei Schultage finden Montag, Dienstag und Freitag statt.

³ Die zwei Praxistage finden Mittwoch und Donnerstag statt.

⁴ Zur Vereinfachung wird im nachfolgenden Text das „Teilnehmerinnen und Teilnehmer“ durch „TeilnehmerInnen“ ersetzt.

schülerinnen und Mitschülern⁵, über den Praktikumsverlauf und mögliche Problemstellungen zu sprechen.

b) Den Erwerb eines höheren Bildungsabschlusses:

In der Praxisklasse findet regulärer Unterricht statt, so dass die Möglichkeit gegeben ist, einen höheren Bildungsabschluss zu erwerben. Der Stundenplan der Praxisklasse ist auf ein Minimum reduziert worden, mit Ausnahme der Hauptfächer Mathematik, Deutsch und Englisch. Diese werden nach der regulären Stundenanzahl in einer 10.Klasse erteilt, um die SchülerInnen auf die bevorstehenden Abschlussprüfungen vorzubereiten. Die Nebenfächer, wie Chemie, Physik, Geschichte, Erdkunde, Politik, Wirtschaft und Kunst, sind epochal⁶ mit einer Unterrichtsstunde pro Woche eingeteilt. Biologie, Werte und Normen und Sport werden das gesamte Schuljahr einstündig unterrichtet.

Folgende Schulabschlüsse können in der Praxisklasse erworben werden:

- Hauptschulabschluss nach Klasse 9 - Abgangszeugnis
- Hauptschulabschluss nach Klasse 10 - Sekundarstufe I,
- Realschulabschluss - Sekundarstufe I,
- erweiterter Realschulabschluss - Sekundarschulabschluss.

3. Aufnahmevoraussetzungen

In die Praxisklasse können SchülerInnen aufgenommen werden, die:

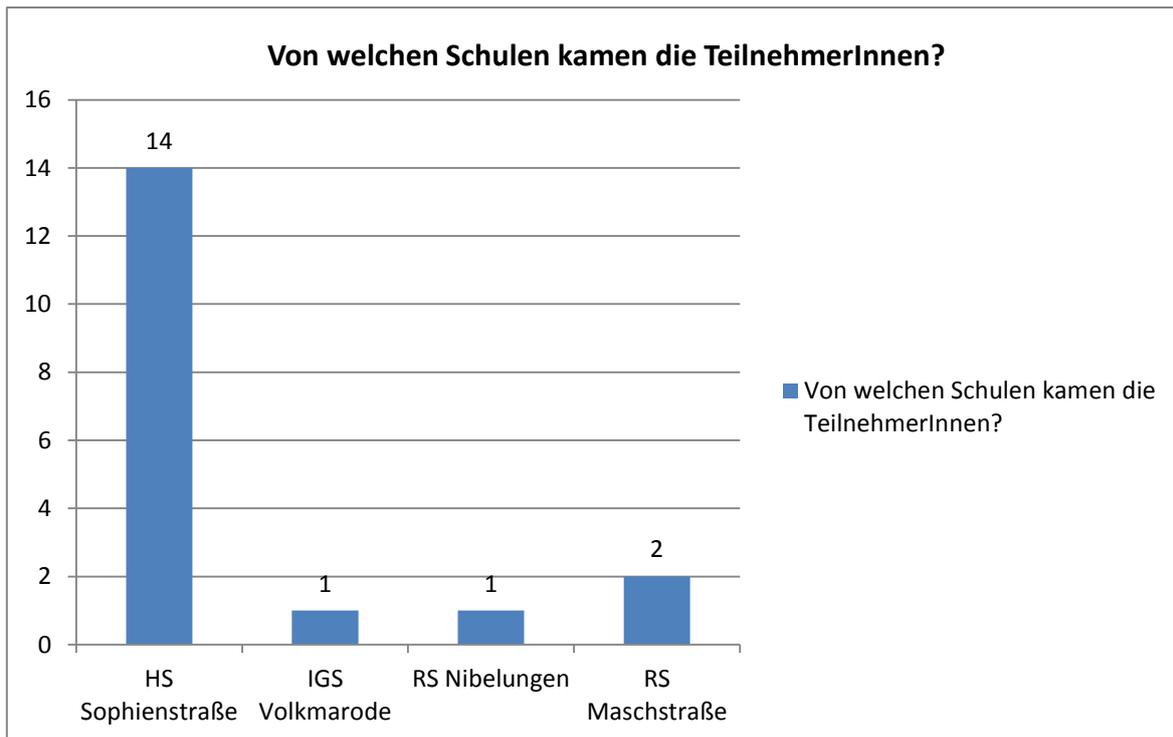
- a) die Versetzung in Klasse 10 erhalten,
- b) eher praktische als schulische Begabungen haben,
- c) überdurchschnittlich alt für eine reguläre Klasse sind,
- d) eine Bereitschaft zum Praktikumsbesuch/Ausbildungsaufnahme besitzen,
- e) wenig bis keine Fehltage aufweisen.

4. Schülerstruktur

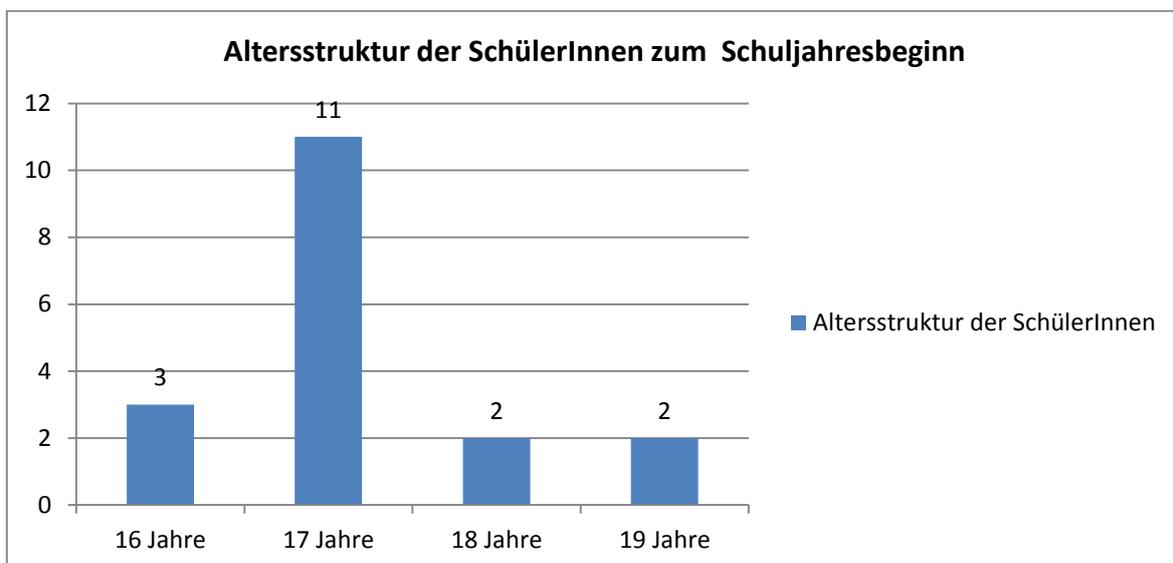
Im Schuljahr 2017/18 nahmen 18 SchülerInnen an dem Projekt „Praxisklasse“ an der Hauptschule Sophienstraße teil, davon jeweils neun Schülerinnen und neun Schüler.

⁵ Zur Vereinfachung wird im nachfolgenden Text das „Mitschülerinnen und Mitschüler“ durch „MitschülerInnen“ ersetzt.

⁶ Halbjährlich.



Quelle: Erstelltes Säulendiagramm durch L. Kallmeier mit den entsprechenden Schülerdaten, Juni 2018.



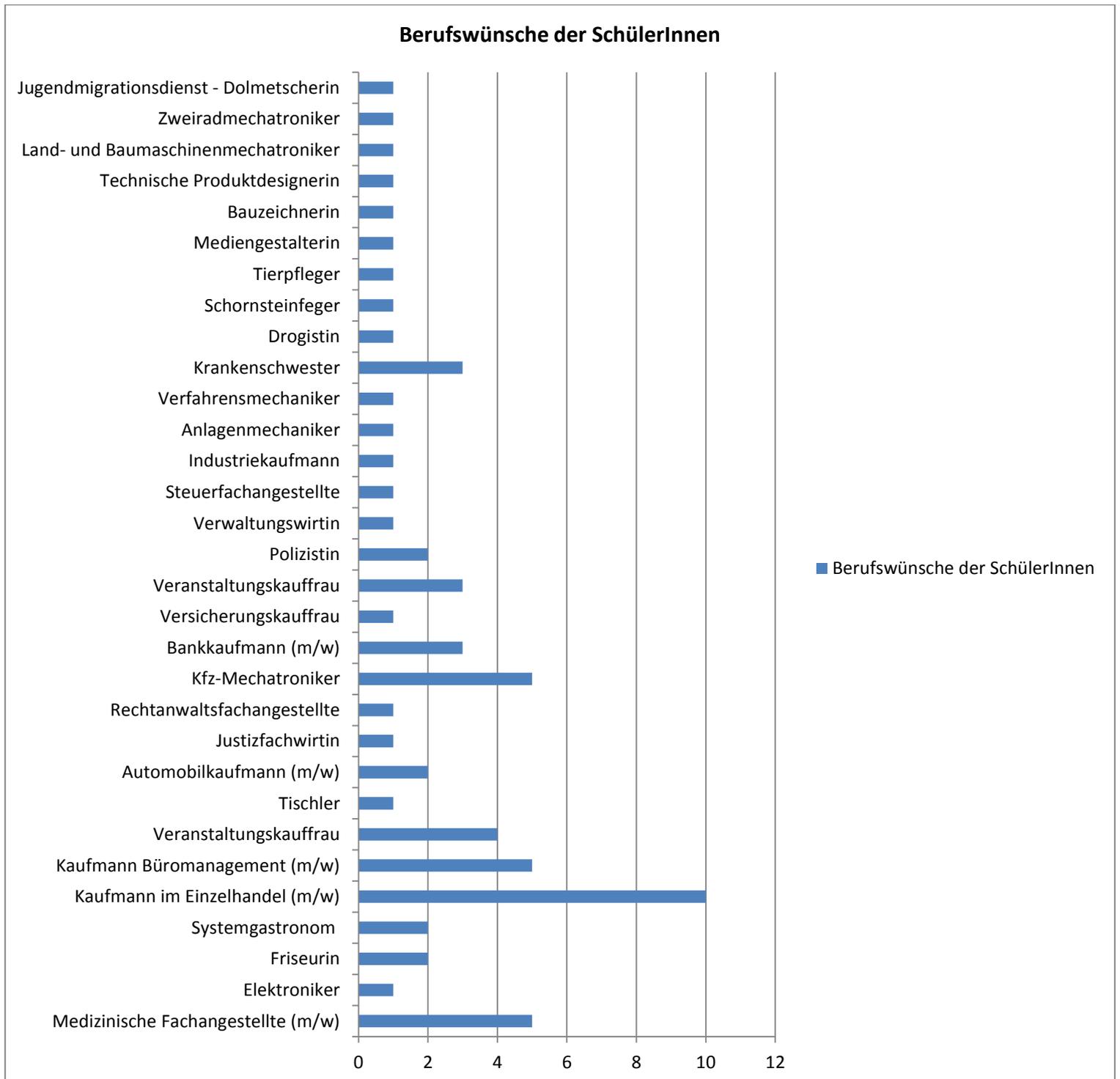
Quelle: Erstelltes Säulendiagramm durch L. Kallmeier mit den entsprechenden Schülerdaten, Juli 2018.

11 SchülerInnen besaßen einen Migrationshintergrund und ein Schüler wurde über die Stadt Braunschweig, Jugendhilfe betreut.

Im Verlauf des Schuljahres nahm ein Schüler aufgrund hoher Fehlzeiten nicht mehr an der Praxisklasse teil und wurde in eine der Parallelklassen versetzt. Er wird deshalb im weiteren Verlauf nicht weiter mitgezählt. Eine Schülerin konnte bereits zu Beginn des Schuljahres in die Ausbildung einmünden.

5. Berufswünsche der SchülerInnen

Die SchülerInnen gaben folgende berufliche Wünsche an:



Quelle: Erstelltes Säulendiagramm durch L. Kallmeier mit den entsprechenden Berufswünschen der SchülerInnen, Juni 2018.

Im Schuljahr 2017/18 standen bei einigen SchülerInnen die schulischen Leistungen nicht im Einklang mit den Eingangsvoraussetzungen für den gewünschten Ausbildungsberuf. Jedoch konnten durch vielfache Gespräche berufliche Ausweidlösun-

gen gefunden werden und/oder die betreffenden SchülerInnen steigerten, im Verlauf des Schuljahres, ihre Leistungen⁷ in dem Ausmaß, dass der Wunschausbildungsberuf realistisch blieb.

6. Beratung und Begleitung

Im Rahmen der Beratung und Begleitung war es eine wichtige Aufgabe für die TeilnehmerInnen, sich eine realisierbare berufliche Perspektive für die Zeit nach der Schule aufzubauen. Alle SchülerInnen wurden angehalten, frühzeitig die Informations- und Beratungsangebote aufzugreifen, um sich über Schul-, Ausbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten zu informieren. Dieser Prozess verlief nicht bei allen TeilnehmerInnen linear. Einige wussten bereits zu Beginn, was sie einmal werden möchten, andere wechselten im Schuljahr mehrmals die Richtungen, bis der Wunschberuf gefunden werden konnte. Einem Teil fiel es zum Schuljahresende noch schwer, sich zu entscheiden.

Im Projektverlauf erhielten Eltern und SchülerInnen konkrete Informationen über:

- a) Erwerb von Bildungsabschlüssen,
- b) Freiwilliges Soziales Jahr,
- c) Bundeswehr,
- d) Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten,
- e) Berufsvorbereitende Maßnahmen bei Arbeitslosigkeit.

Antrags- und Bewerbungsunterlagen wurden mit den SchülerInnen erstellt. Dabei fand eine Zusammenarbeit mit örtlichen Betrieben, Schulen, der Bundesagentur für Arbeit (Berufsberatung), dem Job-Center sowie Beschäftigungsträgers des FSJ/BFD statt. Auch wurden die SchülerInnen an Bewerbungsgespräche und Einstellungstests erinnert, auf diese vorbereitet und an den jeweiligen Terminen ggf. begleitet und unterstützt.

7. Praktikum und Übergang in Ausbildung sowie Bildungsabschlüsse

Der Praxisklasse standen Praktikumsplätze in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern bei örtlichen Betrieben zur Verfügung. Wenn es keine passenden und bereits bekannten Betriebe gab, wurden diese mit den SchülerInnen zusammen gesucht, angerufen oder angeschrieben und beworben. Auf diese Art und Weise wurden mehr als 300 Betriebe über das Schuljahr verteilt kontaktiert. Der Erfolg stellte sich dabei mal mehr und mal weniger ein. Wobei insgesamt festzuhalten ist, dass die Resonanz der Braunschweiger Betriebe, für die Aufnahme eines Praktikanten für ein Zweitätiges Praktikum über einen so langen Zeitraum, schleppend ist. Viele Betriebe möchten weder allgemein Hauptschüler, noch überhaupt jemand über so einen langen Zeitraum betreuen, da dies eine zusätzliche Last für die Unternehmen sei⁸.

Die TeilnehmerInnen wurden begleitet beim:

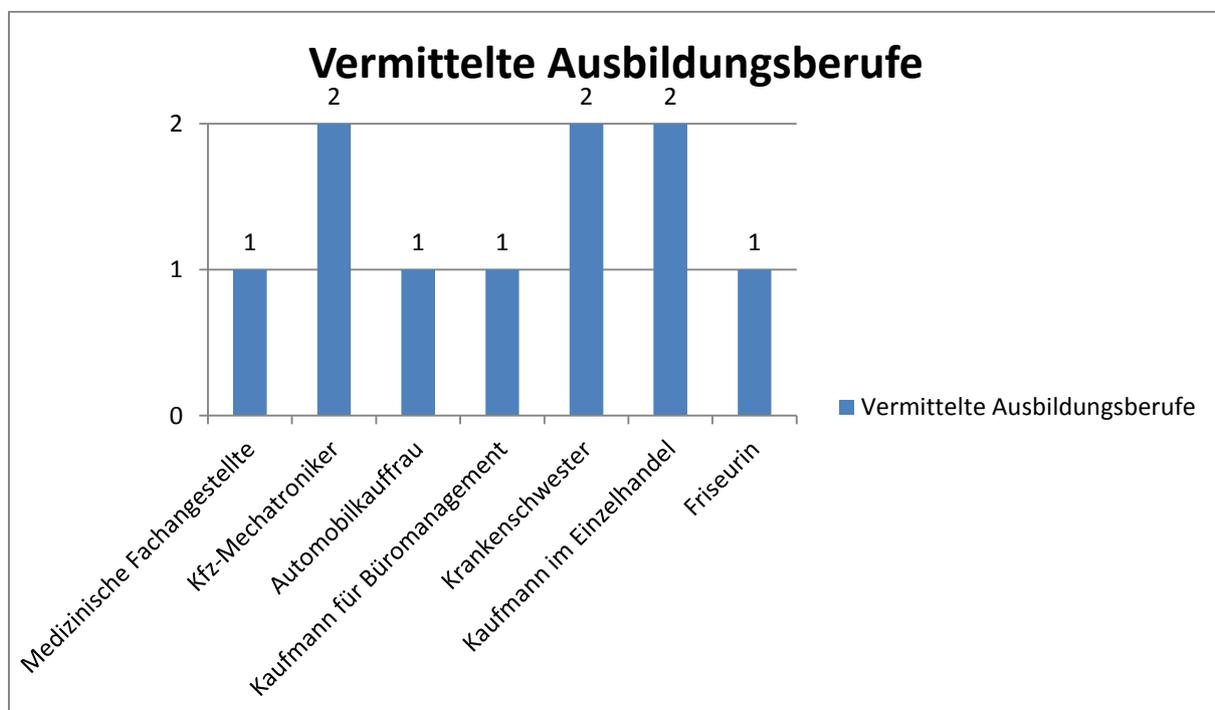
⁷ Mithilfe der bereits erläuterten pädagogischen und schulischen Projekte aus Punkt 1.

⁸ Wurde mehrmals von Seiten der Betriebe so geäußert.

- a) Aufbau von Betriebskontakten,
- b) Bewerbungsphasen, Vorstellungsgesprächen und Einstellungstests,
- c) Beratung der SchülerInnen in Schule und Betrieb im Verlauf des Praktikums,
- d) Fragen beim Übergang in eine mögliche Ausbildung oder anderen Möglichkeiten,
- e) Elterngespräche bezüglich Ausbildungsaufnahme.

Der Praktikumsverlauf war im ersten Schulhalbjahr durch einige Fehlzeiten und Abbrüche gekennzeichnet. Die SchülerInnen kannten die Sozialpädagogin noch zu wenig, um mit ihr offen über Probleme im Betrieb oder im privaten Bereich zu sprechen. Nach dem erfolgreichen Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zueinander, öffneten sich die SchülerInnen der Sozialpädagogin gegenüber, es wurde ehrlich thematisiert, warum gefehlt wurde und ab dann nahmen die Fehlzeiten spürbar ab. Die SchülerInnen schienen insgesamt zufriedener mit ihrer Praktikumswahl zu sein. Das führte dazu, dass durch die regelmäßigen und erfolgreichen Praktikumsbesuche, von den restlichen 17 TeilnehmerInnen, zehn einen Ausbildungsplatz erhielten. Von diesen zehn SchülerInnen konnten sechs aus ihrem Praktikum direkt in die anschließende Ausbildung übergehen. Die restlichen vier fanden außerhalb eine Ausbildungsstelle.

In folgende Ausbildungsberufe konnten die SchülerInnen erfolgreich vermittelt werden:



Quelle: Erstelltes Säulendiagramm durch L. Kallmeier mit den entsprechenden Schülerdaten, Juli 2018.

Zwei SchülerInnen gehen an die Fachoberschulen im Bereich Elektrotechnik und Wirtschaft über und versuchen die Fachhochschulreife zu erlangen. Fünf SchülerInnen konnten sich nicht für einen Ausbildungsberuf entscheiden oder fanden mit ih-

rem Wunschberuf keinen Ausbildungsplatz. Sie gehen im kommenden Schuljahr an die Berufsbildenden Schulen in Braunschweig im Bereich Wirtschaft über.

Die SchülerInnen haben im Schuljahr folgende Abschlüsse erreicht:

- a) Erweiterte Realschulabschluss - Sekundarschulabschluss: 3
- b) Realschulabschluss - Sekundarstufe I: 12
- c) Hauptschulabschluss nach Klasse 10 - Sekundarstufe I: 2⁹
- d) Hauptschulabschluss nach Klasse 9 - Abgangszeugnis: 0

8. Vergleich mit Parallelklassen des 10. Jahrgangs der Hauptschule Sophienstraße

Klassenstufe	10a	10b	10c ¹⁰
(Schüleranzahl)	(22)	(19)	(17)
Erreichter Schulabschluss			
Hauptschulabschluss nach Klasse 9 - Abgangszeugnis	5	2	0
Hauptschulabschluss nach Klasse 10 - Sekundarstufe I	3	0	2
Realschulabschluss – Sekundarstufe I	13	16	12
Erweiterter Realschulabschluss - Erweiterter Sekundarabschluss	1	1	3
Ausbildungsplätze	1	1	10

Quelle: Erstellte Tabelle durch L. Kallmeier mit den Daten der Zeugniskonferenz der Hauptschule Sophienstraße, Juli 2018.

Insgesamt hat die Praxisklasse überdurchschnittliche Zahlen beim Erreichen der Schulabschlüsse verzeichnet. Die Klasse hat im Bereich der erweiterten Realschulabschlüsse am besten abgeschnitten und 15 höherwertige Abschlüsse erreicht. Im Vergleich zu den Ausbildungsplatzzahlen hat, bis auf zwei Personen aus den Parallelklassen, niemand außerhalb der Praxisklasse einen Ausbildungsvertrag erhalten. Im gesamten diesjährigen Jahrgang 10 haben von 58 SchülerInnen 12 einen Ausbildungsplatz gefunden, wovon zehn in die Praxisklasse 2017/2018 gegangen sind.

⁹ Einer von beiden gehört der Schülerin, die zu Beginn in Ausbildung ging, da sie damit keine Möglichkeit mehr hatte, einen höherwertigeren Schulabschluss zu erlangen.

¹⁰ Klasse 10c ist die Praxisklasse Klasse 10, der Hauptschule Sophienstraße. Klasse 10a-b sind die Parallelklassen der Praxisklasse.

9. Theaterprojekt „Durchstarten ins Berufsleben“ des Theaterpädagogischen Zentrum Braunschweig

Zum Schulunterricht und den Praxistagen bekam die Praxisklasse Unterstützung durch ein Angebot des Theaterpädagogischen Zentrums Braunschweig.

Im Theaterprojekt arbeiteten zwei Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen¹¹ mit den SchülerInnen an 11 Projekttagen, um sie beim Übergang ins Berufsleben zu unterstützen. Sie nutzten unterschiedliche theaterpädagogische und künstlerische Mittel, sowie Methoden aus dem Interkulturtraining. Stark prozessorientiert wurden mit den SchülerInnen Inhalte und Methoden gemeinsam entwickelt. Ziel des Projektes war es, Lust und Mut auf die berufliche Zukunft zu machen, aber auch das eigene Selbstbewusstsein zu stärken und überhaupt eine Idee zu entwickeln, wohin es beruflich für den Einzelnen gehen kann. Die SchülerInnen zu bestärken, sich aktiv in den Berufsfindungsprozess einzubringen, um ihre Chancen zu verbessern.

Im Projekt erhielten die TeilnehmerInnen einen Erprobungs- und Reflexionsraum, um:

- a) Berufs- und Lebenswünschen auf die Spur zu kommen und diese mit der Realität zu prüfen
- b) Erfahrungen aus den Praxistagen im Betrieb zu reflektieren und Feedback auf ihr Verhalten zu bekommen
- c) eine positivere Selbstwahrnehmung zu entwickeln und ihre Präsentationsfähigkeit zu stärken.

Gefördert wird das Projekt durch die „Stiftung - Unsere Kinder in Braunschweig“ und die „Stiftung Kleiderversorgung Braunschweig“.

Die SchülerInnen haben durch dieses Projekt die Möglichkeit bekommen Ängste und Schamgefühle abzubauen und ihr Selbstwertgefühl zu steigern. Mithilfe des Theaterprojektes wurden wesentliche soziale und kulturelle Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert, die sich positiv auf das Klassenklima auswirkten.

10. Förderangebot für Prüfungen, Klausuren, Deutschkenntnisse

Durch ein Extraangebot bei Prüfungs- und Unterrichtsklausuren, konnten die SchülerInnen in schulischen Fächern gefördert werden. Das Nachhilfeangebot umfasste nicht nur die Prüfungs-, sondern auch die Nebenfächer und Hausaufgabenbetreuung. Einige SchülerInnen waren ebenfalls auf die Sprachförderung in Deutsch angewiesen. In diesem Jahr bot der Nachhilfelehrer erstmals die Möglichkeit, die Abschlussprüfungen vorab zu üben. Die SchülerInnen sollten vorab ein Gefühl für Prüfungssituationen bekommen und den notwendigen Prüfungsstoff final üben. Einige

¹¹ Zur Vereinfachung wird im nachfolgenden Text das „Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen“ durch „TheaterpädagogInnen“ ersetzt.

SchülerInnen nahmen dieses Angebot dankend an, andere zeigten weniger Interesse.

11. Fazit

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Akteure der Praxisklasse an der Hauptschule Sophienstraße in dem Schuljahr 2017/2018 die konzeptionellen Ziele des Projekts überdurchschnittlich erfüllen konnten. Die enge Zusammenarbeit zwischen Lehrerin, Sozialpädagogin und den TheaterpädagogInnen hat dazu geführt, dass eine Vermittlungsquote von über 50 Prozent verzeichnet wurde. Das heißt, von 17 SchülerInnen werden 10 eine Ausbildung beginnen und 15 haben sich einen höherwertigen Schulabschluss erarbeitet.